



Basilika Maria Dreieichen

Barmherzigkeit will ich, nicht Opfer!

Liebe Schwestern, Liebe Brüder!
Wir stehen mitten in der Fastenzeit, mitten in der Vorbereitung auf Ostern. In diesem Jubiläumsjahr steht das Thema der „Barmherzigkeit“ besonders im Mittelpunkt. Im Matthäusevangelium hören wir Jesus diese Forderung gleich zweimal kurz aufeinander folgend stellen:

„Mt 9,13 Darum lernt, was es heißt: Barmherzigkeit

will ich, nicht Opfer. Denn ich bin gekommen, um die Sünder zu rufen, nicht die Gerechten.

Mt 12,7 Wenn ihr begriffen hättet, was das heißt: Barmherzigkeit will ich, nicht Opfer, dann hättet ihr nicht Unschuldige verurteilt.“

Und damit stehen wir vor einer großen Gewissensforschung. Jesus redet uns an, mich und Dich. Wo überall treffe ich Urteile, wo überall sind wir oft ganz schnell Richter, die den Stab über andere brechen.

Jesus nimmt in dieser Forderung an uns Maß an einer Stelle im Buch Hosea, also aus dem sogenannten „Alten Testament“. Dieser Begriff kann ganz leicht falsch verstanden werden. Manche meinen ja, das Alte Testament brauchen wir gar nicht (mehr), weil es ja durch das Neue Testament gleichsam aufgehoben wurde. Ob diese Grundeinstellung auch dumm ist, sei dahingestellt, falsch

ist sie jedenfalls. Man kann Jesus weder verstehen noch ihm wirklich nachfolgen, ohne seine Bibel zu kennen, eben das Alte Testament.

Jesus hebt die Anforderungen in der Bibel nicht auf, im Gegenteil, er verdichtet sie und stellt sie ganz neu in den Fokus unserer Lebensverwirklichung.

Der Satz aus dem Buch Hosea, den Jesus im Blick hat, lautet dort: „Liebe will ich, nicht Schlachtopfer, Gottes-

erkenntnis statt Brandopfer.“

(Hos6,6)

Vielleicht ist doch gut, wenn wir hier den Blick auf den ganzen Abschnitt dieses Textes richten.

Die ersten 6 Verse im Buch Hosea lauten:

„1 Kommt, wir kehren zum Herrn zurück! Denn er hat Wunden gerissen, er wird uns auch heilen; er hat verwundet, er wird auch verbinden.

2 Nach zwei Tagen gibt er uns das Leben zurück, am dritten Tag richtet er uns wieder auf und wir leben vor seinem Angesicht.

3 Lasst uns streben nach Erkenntnis, nach der Erkenntnis des Herrn. Er kommt so sicher wie das Morgenrot; er kommt zu uns wie der Regen, wie der Frühjahrsregen, der die Erde trinkt.

4 Was soll ich tun mit dir, Efraim? Was soll ich tun mit dir, Juda? Eure Liebe ist wie eine Wolke am Morgen und wie der Tau, der bald



Was glauben Sie eigentlich?

Erfahrungsgemäß ist die Beichte für viele ein sehr selten bis gar nicht genutztes Sakrament. Andere wiederum scheinen nahezu laufend die Sehnsucht nach dem Beichtstuhl zu haben. Eine wirkliche Hilfe kann die Lektüre der Hinführung zum Sakrament der Versöhnung im neuen Gotteslob sein. Ab der Nummer GL 593 bis zu GL 601 finden sich wirklich hilfreiche Informationen zum Sakrament der Versöhnung sowie zur persönlichen Gewissensforschung.

Auch die Bedeutung des Bußgottesdienstes ist unter diesen Nummern gut erklärt.

Wichtig erscheint in diesem Zusammenhang immer wieder der Hinweis auf den Gnadencharakter der Beichte. Der Beichtstuhl oder das Aussprachezimmer sind weder eine Folterkammer noch ein Richterzimmer. Der Priester versieht seinen Dienst im Auftrag Jesu, der seine Barmherzigkeit bleibend in der Welt verankert wissen will.

Papst Franziskus hat in seiner Ansprache an die Missionare der Barmherzigkeit deutlich gemacht, dass diese Barmherzigkeit Jesu gerade im Zusammenhang der Beichte allen erfahrbar sein muss. Der Papst hat bei dieser Gelegenheit Priester, die bohrende Fragen stellen oder besonders in intimen Angelegenheiten insistierend nachfragen, als krank bezeichnet. Niemand muss sich eine derartige Behandlung im Beichtstuhl gefallen lassen.

Allerdings haben auch die Gläubigen eine Verantwortung, dieses Sakrament und die damit verbundene Gnade nicht leichtfertig zu missbrauchen.





vergeht.

5 Darum schlage ich drein durch die Propheten, ich töte sie durch die Worte meines Mundes. Dann leuchtet mein Recht auf wie das Licht.

6 Liebe will ich, nicht Schlachtopfer, Gotteserkenntnis statt Brandopfer.“

Es handelt sich hier in den Versen 1-3 um ein Bußgebet des Volkes. In den Versen 4-6 antwortet Gott. Das Grundmuster ist das Gleiche geblieben, bis auf den heutigen Tag. Wir alle richten immer wieder Bitten und Gebete an Gott. Er antwortet auch - grundsätzlich immer! Eben hier, in diesem Text.

Gott sieht mein Bemühen, er kennt mich, ganz und besser als ich selber mich kenne. Und daher weiß er auch, dass meine Liebe wie die Wolken am Morgen sind. Sie verziehen sich rasch, der verheißene Regen und damit der Segen für das Land bleiben aus. Meine Umkehr ist so oft wie der Tau in der Frühe, der rasch verschwindet, wenn die Sonne höher steigt.

Gott spricht zu uns, auch heute noch, durch seine Propheten. In allen Texten der Heiligen Schrift begegnet uns dieses lebendige Wort Gottes. Dieses Wort erhebt einen großen Anspruch. Den Anspruch auf Lebendigkeit. Wenn ich nicht höre, wenn wir nicht hören, schweigt Gott dennoch nicht. Die Sprache des Alten Testaments mag uns heute etwas brutal erscheinen. Aber ganz ehrlich, ist unsere Welt nicht viel brutaler geworden? Gott muss gar nicht selber dreinschlagen, muss gar nicht selber töten. Wir tun das - überall dort, wo Gott außen vor gehalten wird.

Gott spricht zu uns, immer schon, immer noch. Dieser Glaube eint uns mit den Schwestern und Brüdern im Judentum und mit den Schwestern und Brüdern im Islam. Viele wollen das nicht hören, viele sagen, sie können es nicht mehr hören.

Gott sagt es uns aber immer wieder. In diesem Sinne schlägt er drein, durch die Worte seiner Propheten.

Wir finden prophetische Worte nicht nur in den Texten der Bibel. Immer wieder, Tag für Tag, begegnet Gott uns in den Worten unserer Schwestern und Brüder. Jesus sagt uns

auch dies ganz deutlich. Ein bisschen weiter im Matthäusevangelium lesen wir im Kapitel 25 im Vers 40: „Darauf wird der König ihnen antworten: Amen, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“

Ich kann mir diesen Bruder, diese Schwester nicht aussuchen. Weder wer sie oder er ist, noch welchen Glauben er oder sie hat.

Gott schlägt drein durch sein Wort. Es ist unsere Verantwortung, auf unsere Worte zu achten. Ich weiß, dass das viele aufregt. Aber Gottes Wort ist nicht verhandelbar. Sein Anspruch an uns alle, DICH und MICH ist unmissverständlich: „Barmherzigkeit will ich, nicht Opfer.“

Das bedeutet nicht, dass nicht unsere persönlichen Opfer dennoch wichtig und auch wertvoll sind. Menschen haben oft im Verborgenen große Lasten zu tragen. Die Situationen in den Familien und Partnerschaften, oftmals am Arbeitsplatz oder in der Schule, im sozialen Umfeld oder wenn plötzlich Beziehungen zerbrechen, verlangt von vielen oftmals fast übermenschliche Opferbereitschaft.

Kirche muss immer der Ort sein, wo alle mit ihrem schweren Leben ihren Platz finden. Ein prophetisches Wort unserer Tage ist mir beständig im Ohr, dieses Wort treibt mich an und lässt mich nicht mehr los. Papst Franziskus hat es in seinem Schreiben „Evangelii Gaudium“ ganz klar formuliert: „Die Eucharistie ist, obwohl sie die Fülle des sakramentalen Lebens darstellt, nicht eine Belohnung für die Vollkommenen, sondern ein großzügiges Heilmittel und eine Nahrung für die Schwachen. Diese Überzeugungen haben auch pastorale Konsequenzen, und wir sind berufen, sie mit Besonnenheit und Wagemut in Betracht zu ziehen. Häufig verhalten wir uns wie Kontrolleure der Gnade und nicht wie ihre Förderer. Doch die Kirche ist keine Zollstation, sie ist das Vaterhaus, wo Platz ist für jeden mit seinem mühevollen Leben.“

Bei der Aussendung der Missionare der Barmherzigkeit in Rom, wo ich

ja dabei sein durfte, hat uns Papst Franziskus am Vorabend des Aschermittwochs das ganz klar und deutlich als Auftrag mitgegeben. Im Hinblick auf das Sakrament der Versöhnung, die Beichte, hat der Papst mehr als klare Worte gefunden. Der Priester darf niemals Richter sein oder sein wollen. Der Priester ist nicht einmal Arzt. Der Priester im Dienste Jesu hat den Auftrag, die barmherzige Liebe des Vaters erlebbar zu machen - für ALLE!

Papst Franziskus hat gesagt, es kann nicht sein, dass irgendjemand ungetröstet von der Beichte weggeht. Wir haben einen klaren Auftrag bekommen - schon in der Priesterweihe. Das Sakrament der Buße muss dem Beichtenden die Scham nehmen und die Würde wiederschicken. Das ist eine große Aufgabe - für uns alle, denn wir alle brauchen dieses Sakrament.

Die Beichte ohne Vorbereitung kann es nicht geben, die Beichte nach einem einmal eingelernten Schema ebensowenig. Die Beichte muss immer lebendige Begegnung der Einzelnen, des Einzelnen mit Gott sein.

Ganz ehrlich - die Sünden interessieren den Priester in Wahrheit gar nicht - er oder besser ganz ehrlich ich kenne sie alle aus eigener Erfahrung. Ich bin ein Sünder, ich mache die Erfahrung des Scheiterns immer wieder, ich weiß, wie oft ich selber daneben liege - und deshalb brauche ja auch ich die Barmherzigkeit Gottes so dringend.

Die verbleibenden Wochen der Fastenzeit sollten wir alle dafür nutzen, uns wieder auf diesen Weg zu Gott zu machen. Wir sind eingeladen, unsere Liebe wiederzufinden, am Besten die Liebe des Anfangs. Diese Liebe soll nicht sein wie eine Wolke am Morgen, soll nicht sein wie der Tau in der Frühe. Aber wenn es gar nicht anders geht, dann ist auch die Wolke am Morgen ein Hoffnungsschimmer, manchmal rettet auch der Tau am Morgen vor dem Verdorren.

Ich wünsche Euch allen noch erfüllte Tage.

Joachim Michael →

→ Veränderungen beim Kirchenchor

Die Pfarre Maria Dreieichen bedankt sich bei Mag. Radost Dineva-Sachs für ihren Dienst beim Kirchenchor. Mit Jänner übernahm Jürgen Pökl die Leitung des Ensembles.

In der Pfarrgemeinderatssitzung im Jänner wurde mehrheitlich beschlossen, die Verantwortung für den Kirchenchor an Jürgen Pökl zu übertragen. Herr Pökl ist seit nunmehr zwei Jahren für die Kirchenmusik an der Basilika verantwortlich, und hat wesentliche Initiativen gesetzt. Unter anderem hat der Kirchenmusikverein Maria Dreieichen in den vergangenen Monaten gezeigt, dass ein derartiges Ensemble an einem Ort wie der Wallfahrtsbasilika grundsätzlich notwendig ist.

Im Namen der Pfarre Maria Dreieichen möchte ich mich ganz herzlich bei Mag. Radost Dineva-Sachs für ihren Dienst in den vergangenen Jahren bedanken. Ich hoffe sehr, dass wir Frau Dineva-Sachs auch in Zukunft zu Projekten an der Basilika gewinnen können.

Dass ein Wechsel der Verantwortung immer auch mit der Erfahrung von Enttäuschung verbunden ist, schmerzt natürlich. Frau Mag. Dineva-Sachs hat in den vergangenen Jahren ihren Dienst in großer Treue und mit Engagement ausgefüllt. Die jeweiligen Probearbeiten und der Einsatz bei Gottesdiensten ist immer projektbezogen abgerechnet worden. Wir danken Frau Mag. Dineva-Sachs für ihren Dienst und wünschen ihr weiterhin alles Gute und Gottes Segen.

In der Verantwortung des Pfarrers liegt es aber auch sicherzustellen, dass die pastoralen Notwendigkeiten sowie die Möglichkeiten optimiert und entsprechend ausgebaut werden. So wird es in den nächsten Monaten eine wichtige Aufgabe für Jürgen Pökl sein, neue Mitglieder für diesen Dienst im Kirchenchor zu finden und zu motivieren.

Beim Kirchenchor haben sich mittlerweile neue Mitglieder eingefunden, vor allem Männerstimmen sind dringend gesucht. Die Einladung richtet sich an alle, denen das Singen im Gottesdienst Freude macht und ein Anliegen ist.

Interessierte wenden sich direkt an Jürgen Pökl oder ein Mitglied des Kirchenchores.

In aller Liebe - aus echter Liebe

Was bedeutet Christsein in unserer Zeit - Die große Gefahr in der Rede vom „Christlichen Abendland“

Immer wieder wurde ich in den vergangenen Monaten damit konfrontiert, dass sich offensichtlich viele Menschen davor fürchten, dass das „Christliche Abendland“ bedroht sei. Fremde Kulturen, andere Religionen und Menschen, die ihr Recht auf Religionsfreiheit einfordern, machen vielen Angst. Manche glauben, dass Kreuze in Klassenzimmern und Kirchtürme in der Landschaft dieses „Christliche Abendland“ sichern können. Ich glaube das ganz ehrlich nicht.

Die katholische Kirche bekennt sich zur Religionsfreiheit aller Menschen und legt Wert darauf, dass alle

Die Werke der Barmherzigkeit:

Kranke besuchen.

Bitte melden Sie Ihre kranken Angehörigen oder sich selbst rechtzeitig in der Pfarrkanzlei!

Der Besuch bei jenen, die nicht zur Kirche kommen können, ist mir als Seelsorger ein ehrliches Anliegen. Allerdings bedarf es natürlich auch einer entsprechenden Planung, damit der Besuch dann auch fruchtbar werden kann.

Ich möchte mich vor allem niemandem aufdrängen. Gerade in den Tagen vor den Feiertagen ist es oft schwierig, günstige Termine zu finden. Ich habe daher schon in den vergangenen Pfarrbriefen, vor allem vor Weihnachten und vor Ostern, auf Tage hingewiesen, die ich mir für diesen Dienst freihalte. Ich darf Euch herzlich einladen, dieses Angebot auch anzunehmen und in der Pfarrkanzlei bekanntzugeben, wenn sie den Besuch des Priesters bei sich oder Ihren Angehörigen wünschen.

In der Vorbereitung auf Ostern stehen in diesem Jahr

**Montag, 14. März 2016 ab 10.00 Uhr; und
Dienstag, 15. März 2016 ab 9.30** zur Auswahl.

Im Rahmen der Krankenbesuche kann natürlich auch das Sakrament der Krankensalbung empfangen werden. Bitte melden Sie auch das im Vorfeld in der Pfarrkanzlei, damit entsprechend Zeit eingeplant werden kann.

Vielen Dank für Ihre Mithilfe!

Menschen in ihrem Gewissen frei sein müssen.

Eine große Möglichkeit zum Bekenntnis unseres Glaubens stellt die Feier der Heiligen Woche dar. Von Palmsonntag bis Ostersonntag feiern wir das Leiden, Sterben und Auferstehen unseres Herrn Jesus Christus. Ich lade Euch alle ein, wirklich ernst zu machen und die Gottesdienste an diesen Tagen mitzufeiern. Neben der Feier der Liturgie stellt sich natürlich auch die Frage, wie gestalte ich diese besonderen Tage des Jahres für mich, meine Familie und in meinem unmittelbaren Umfeld? Ob sich da wirklich alles mit unserer Glaubensüberzeugung vereinbaren lässt?

Herzliche Einladung!

In den nächsten Wochen gibt es viele besondere Gottesdienste - sei dabei!

Dienstag, 8. März 2016, 19.00 Uhr

Bußgottesdienst als Abend der Barmherzigkeit in der Basilika

Gestaltung unter anderem: Kirchenmusikverein Maria Dreieichen.

Wir wollen uns gemeinsam besinnen, miteinander beten und die liebende Nähe Gottes in Gemeinschaft erfahren.

Freitag, 11. März 2016, 15.30 Uhr

Anbetungstag in der Basilika

Wir feiern gemeinsam die Eucharistie und halten dann Anbetung vor dem ausgesetzten Allerheiligsten. Während der Anbetungsstunde auch Beichtgelegenheit!

Freitag, 18. März 2016, 10.00 Uhr

Festgottesdienst zum Schmerzhaften Freitag. Gestaltung Kirchenchor.

Ab circa 8.00 Uhr Beichtgelegenheit.
9.00 Uhr Kreuzweg

Sonntag, 20. März 2016, 9.45 Uhr

**Palmweihe beim Schlosserkreuz
anschließend Prozession
in die Basilika**

**Palmsonntagsgottesdienst
mit Leidensgeschichte.
Gestaltung: Kirchenchor**

Donnerstag, 24. März 2016, 19.30 Uhr

Abendmahlsfeier

**Freitag, 25. März 2016, 8.00 Uhr
Kreuzweg**

**Freitag, 25. März 2016, 15.00 Uhr
Todesstunde Jesu**

**Feier vom Leiden und Sterben
des Herrn**

Samstag, 26. März 2016, 20.30 Uhr

Osternachtfeier

Sonntag, 27. März 2016

OSTERN

Herzlichen Glückwunsch zu den „runden“ Geburtstagen im März:

85. Geburtstag von **Otto Himml**,
Maria Dreieichen 82, am 24. März 2016

95. Geburtstag von **Alois Ohrfandl**,
Mörtersdorf 21, am 27. März 2016

*Wir wünschen alles Gute, Gesundheit und
Gottes Segen!*

Wir gedenken unserer Verstorbenen:

Lieselotte Schützenhofer, Mold,
+ am 2.2.2016 im 77. Lebensjahr

Karl Hofbauer, Zaingrub,
+ am 7.2.2016 im 96. Lebensjahr

Das Ewige Licht brennt auf folgende Meinung:

28.2. - 12.3.2016 Gertrude Ulmer
für + Sohn Anton und
+ Gatten Hermann

13.3. - 19.3.2016 Franziska Nichtawitz für
ihre lieben Verstorbenen

20.3. - 2.4.2016 noch frei

Das Ewige Licht vor dem Immaculata- Altar brennt auf folgende Meinung:

28.2. - 12.3.2016 noch frei

13.3. - 19.3.2016 für +Herbert Pökl

20.3. - 2.4.2016 noch frei

Das Ergebnis der Kollekte für
die **Osthilfe** in unserer Pfarre: **€ 432,21**
Vielen Dank an alle Spender!

Die Pfarrsekretärin ist am Fr 11. März im Urlaub (Vertretung Annemarie Honeder)

Pfarramt Öffnungszeiten:

Mo-Fr 8.00 bis 11.00 Uhr. Pfarrsekretärin Hackl Mo u. Fr.
Tel. 02982/ 8253; Mail: pfarramt.maria-dreieichen@aon.at
P. Michael: 0664/80114442, p.michael@stift-altenburg.at

Impressum:
Medieninhaber: röm.-kath. Pfarre Maria Dreieichen. Herausgeber, Redaktion u. Hersteller:
röm.-kath. Pfarramt Maria Dreieichen.
Verlags- und Herstellungsort: 3744 Maria Dreieichen 79
Kommunikationsorgan d. Pfarre Maria Dreieichen.
Erstellt mit Pages 09 unter Apple OS X 10.8.3 (12B19)